



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Abtweihe H. H. Raimund Schreier O. Praem

21.06.1992

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.37.8

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-22583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-22583)

Abtweihe H. H. Raimund Schreier O. Praem, Wilten, 21.6.1992 , 11,00 h

37a

Lieber erwählter Abt Raimund ,

Vielleicht ist es ungewöhnlich , wenn ich in dieser kurzen Ansprache vor Deiner abtweihe nicht unmittelbar vom Heiligen Buch ausgehe, dessen Worte wir eben noch gehört haben , und nicht von einem großen theologischen Gedanken , oder von den vielfältigen Aufgaen eines Abtes , die nun vor Dir steh. - Nein - eigentlich möchte ich nur versuchen , mich ein wenig in dich hineinzudenken , mich hinzufühlen in das, was Dich bewegt. Ich bin mir sicher - es werden keine triumphalen Empfindungen sein, die Dich durchziehen . D i e Zeiten sind in der Kirche vorbei , in denen man bei solchen Anlässen sich derartigen Stimmungen hingeben konnte. Es ist viel nüchterner geworden , rund um die sogenannten Würden, und das ist wahrhaftig kein Schaden . In den Worten des Herrn ist nichts zu finden von Laufbahn , Karriere, Stellung , Ansehen und all dem . Nein - es gibt bei vernünftigen Leuten heute in der Kirche eher ein heimliches Erschrecken vor solchen Berufungen , ein Sich-Überfordert-Wissen , ja manchmal die Versuchung in die Flucht.

1) Und so ist das Erste , wozu Du Ja sagen mußt, die V e r a n t w o r t u n g . Du hast Dir sie nicht selbst genommen , Du wurdest nach uralter Tradition der Kirche gewählt , und von der höchsten Autorität bestätigt . Und jetzt mußt Du das Steuer ergreifen .

Unsere Zeit hat eine besondere Scheu vor der Verantwortung , vor dem Sich-Hineinbinden- Lassen in die Verpflichtung für den jeweils größeren Lebenskreis. Eben konnte man lesen , daß das liebste Wort der Österreicher "Sicherheit" sei . Gerade das gibt die Verantwortung nicht. Sie holt in die Exponiertheit, in das Ausgesetztsein , in das ständige Sich-Fordern-Lassen und Sich-Stellen-Müssen . Und wir lieben alle eher das private Reich . Aber diese Schwierigkeit , Verantwortung zu übernehmen , muß uralte sein . Das älteste Lehrgedicht , das die Heilige Schrift kennt , und das an die 3000 Jahre herangehn mag , greift schon dieses Thema auf .

Da heißt es im 9. Kapitel des Buches der Richter in einem gleichnishaften Lied :

" Die Bäume wollten einen König haben , und gingen zum Ölbaum, und sagten zu ihm : Sei du unser könig ! Der aber sprach : Soll ich vielleicht mein Öl aufgeben , um über die Bäume zu schwanken ? - Da gingen die Bäume zum Feigenbaum und sagten zu ihm : Sei du unser König ! Da sagte der feigenbaum : Soll ich vielleicht meine Süße aufgeben und meine Frucht , um über die Bäume zu schwanken ? - Und dann gingen sie

zum Weinstock und sagten zu ihm : Sei du unser König ! Da sprach der Weinstock : Ich werde doch nicht auf meinen Wein verzichten , um über die Bäume zu schwanken ! Ich kann niemals euer König sein ... "

In dem Lehrgedicht heißt es dann, daß deshalb , weil niemand die Verantwortung übernehmen wollte, schließlich der Dornstrauch König wurde....

So ist das - in der Welt , in der Gesellschaft , in der Kirche : Wenn zur rechten die Zeit nicht die rechten Leute Verantwortung übernehmen , herrschen schließlich die Dornstauden , überall . Und darum , lieber Abt Raimund , es bleibt das Erste , wozu Du mutig und vertrauensvoll Ja sagen mußt : Die Verantwortung . Ich darf Dir dann im Lauf des Weiheritus den Ring anstecken . Er ist ein vielschichtiges Symbol. Wenn wir im Alten Orient oder im alten Testament die Ringsymbolik untersuchen , dann finden wir sehr oft in den Siegelringen der Könige und Pharaonen eben diese Bedeutung : die Verantwortung , die Vollmacht, und die Treue zu dieser Aufgabe. Du mußt sie übernehmen . Und Du mußt sie s e l b s t übernehmen , und niemand kann Dir dabei die letzte, leise Einsamkeit wegzaubern , die nun einmal in solcher Verantwortung liegt. Aber Gott will , daß Du Ja sagst .

2) Aber da ist noch ein Zweites . Ich darf Dir auch den S t a b überreichen . Der Stab ist so wie der Ring in seiner Symbolik vielschichtig gewesen . Auch wenn der Stab von Wilten prunkvoll ist - ein Herrscherstab ist er nicht. Er hat eher etwas mit dem H ü t e n zu tun , einer uralten Symbolik , die weit in die Vorgeschichte zurückreicht , und die in Christus , dem guten Hirten , vollendet wird. Und mit dem W a n d e r n hat der Stab zu tun. Er erinnert dich , daß Du immer unterwegs bist , und noch nie am Ziel , und das auch dann, wenn man , wie man sagt , eine feste Rolle zu spielen und Stabilität zu repräsentieren hat . Wir bleiben Wanderer, und wir müssen uns Offenheiten bewahren . Verantwortungen können sehr leicht aus Ängstlichkeit erstarren lassen , dafür gibt es in Geschichte und Gegenwart der Kirche viele Beispiele . Aber Gott hat dem Hohepriester Aaron einen Stab gegeben , der Blüten und Blätter trieb, und nicht einen dürren Stecken starrer Autorität ... So soll auch Dein Stab ein grünender Stab Aarons sein . Vor allem aber - und je älter ich werde , umso mehr kommt mir das zum Bewußtsein - ist der Stab eine S t ü t z e . Und e i n Teil dieser stütze - das sind Deine Mitbrüder hier , und ich muß sie auch bei dieser Gelegenheit bitten , Dir das in der Zukunft immer zu sein . Ich kann Dir aus eigener Erfahrung sagen ,

daß etwas Wunderbares ist , Freunde und Mitbrüder, Mitsorgende und Helfer , Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben . Und Du kannst Dich darauf verlassen , daß es viele, viele, hier im Stift , und draußen in den Pfarreien und im ganzen Land gibt , die sich zusammen zu diesem Stab formen , der Dir Stütze sein wird. In der Kirche schlägt die Stunde des Miteinander, und wer diesen Stundenschlag nicht hört, den bestraft das Leben.

3) Das Dritte , das Kreuz , das Pektorale des Abtes , überreiche ich Dir nicht. Das hast du schon , und das besagt , daß Du I H N in - n e n tragen sollst . Ein sogenannter liberaler Dichter , Adolf Pichler, der aber in seinem Herzen eigentlich doch tiefgläubig war, hat einmal in Richtung Hierarchie eine etwas bissige Bemerkung gemacht, die mir eigentlich oft einfällt . Er schreibt in einem seiner Gedichte, die , die den Herrgott innen tragen , seien ihm lieber , als die , die ihn nur außen auf der Brust herumbaumeln lassen ... Das herbe Wort kommt mir oft in den Sinn , und eigentlich hat er ja recht. Umso mehr müssen wir , die wir also ein Brustkreuz baumeln haben , bestrebt sein , daß E R in uns ist . Und da sist das Dritte , was ich Dir sagen möchte, lieber Abt Raimund : Der Herr soll in Dir sein . Als Dein Meister, Dein Herr, Dein Hirt und Dein Lehrer, Dein Vorbild und Dein König . Aber zu Dir möchte ich diesen Gedanken eigentlich anders sagen . Siehst Du - ich habe Dich so oft mit den Sängerknaben gesehen , Ich weiß, daß Du ein musischer Mensch bist . Darum wage ich , zu Dir mit den Worten der Schrift zu sagen : **D e r H e r r s e i D e i n L i e d !** Er sei in Dir wie eine beschwingte Weise , die immer wieder aufkommt, wie eine beflügelnde Melodie , in der man sich findet und die Beheimatung ausstrahlt , wie ein leiser Gesang und ein heimliches Glück ! So steht es nämlich im Psalm : Nicht nur " ich will dem Herrn lobsingen" - , sondern " Der Herr ist mein lied " . Über dieses Wort kann man lange nachdenken , aber einem Ordensmann , der hier in dieser Kirche unzähligemale im Chorgebet den Herrn als Lied erfahren hat , brauch ich das nicht zu erklären.

So geh also , lieber Abt Raimund , am Finger den Ring der Verantwortung , in den Hand den Stab des Hütens , des Wanderns und der Stütze , und im Herzen mit dem Herrn als Lied !

Er möge Dich und Dein Stift segnen!